

NWZ INTERN

Flammen, Totenköpfe oder hellblaue Ponys – die Auswahl an Motiven, die sich Menschen in ihre Haut stechen lassen, ist riesig. **Reiner Kramer**, Redakteur in der NWZ-Redaktion Friesoythe, versuchte sich jetzt einmal selbst an der Tätowiermaschine, um der Faszination „Tattoos“ auf den Grund zu gehen. Allerdings wurde er nicht auf die



BILD: TANJA MIKULSKI

Menschheit losgelassen. Lehrmeister Benjamin Busch, der in Friesoythe ein Tätowierstudio unterhält, hatte ein Stück Schweinehaut besorgt. Daran ließ sich der Redakteur aus – allerdings mit nur mäßigem Erfolg. Nach dem Ende des „Rollentausches“ urteilte Benjamin Busch: „Dafür wärst du wohl verklagt worden.“

SO BERICHTETE DIE

NWZ

HEUTE VOR 50 JAHREN

Unter der Überschrift „Turnhallen sonntags für Sportler tabu“

hatte die NWZ am 25. Januar 1964 darüber berichtet, dass viele Oldenburger Turnhallen sonntags leerstehen. Grund dafür waren die Hausmeister, die auf ihre 45-Stunden-Woche pochten. In der Turnhalle seien eben der Hausmeister König, hieß es damals.

So mussten unter anderem die Stadtmeisterschaften im Volleyball ausfallen. „Sonntags will ich meine Ruhe haben“, lautete der Bescheid des Hausmeisters der Turnhalle der Mittelschule „Auf dem Ehnern“. Heutzutage herrscht selbstverständlich auch sonntags reger Betrieb in den Hallen.

Räuber würgen alte Dame

BAD ZWISCHENNAH/DPA – Mit einem Blumenstrauß in der Hand haben zwei Räuber eine alte Dame in Bad Zwischenahn (Landkreis Ammerland) überfallen. Dabei gingen sie nach Angaben der Polizei äußerst brutal vor: Als die 72-Jährige am Freitagmittag ihre Tür öffnete, drängten die Räuber die Frau zurück ins Haus und schlugen und würgten sie. Anschließend fesselten die Kriminellen die Seniorin an einen Sessel und rissen ihr den Schmuck vom Hals. Das Opfer erlitt Prellungen, Quetschungen und einen Schock. Die Frau kam zur Behandlung ins Krankenhaus.

ZU GUTER LETZT

Eger sollte seine Ämter ruhen lassen

VON NORBERT WAHN

Die Vorwürfe, die die Staatsanwaltschaft gegen Frank Eger erhebt, wiegen schwer: Der Landrat des Landkreises Oldenburg wird der Vorteilsannahme beschuldigt – und das über Jahre hinweg. Dabei soll er berufliche mit privaten Interessen verknüpft und dafür regelmäßig Geld bezogen haben.



Autor des Beitrages ist **Norbert Wahn**, Leiter der Regionalredaktion

Ausgerechnet Eger, werden einige sagen. Denn das Bild, das man von diesem Mann hat, ist eigentlich ein anderes: Kompetent, zupackend, einer, der seinen Landkreis auf einen guten Weg gebracht hat und Probleme löst. So war das auch, als dem OOWV nach der Funke-Affäre das Wasser bis zum Hals stand: Eger löste Funke als Vorsteher ab, ordnete die Strukturen und brachte den Wasserverband in ruhiges Fahrwasser.

Bis jetzt. Für die Mitarbeiter des OOWV muss das ein Déjàvu sein.

Frank Eger sollte sich, den vielen Verbänden, in denen er im Vorstand oder Aufsichtsrat sitzt, aber vor allem seinem Landkreis einen letzten Dienst erweisen und seine Ämter ruhen lassen.

Der Schaden droht größer zu werden, wenn er bis zum Amtszeitende am 31. Oktober im Dienst bliebe.

Den Autor erreichen Sie unter Wahn@infoautor.de

Wenn der Landrat sich selbst kümmert

JUSTIZ Eger hat angeblich Millionen in Pflegeheime investiert – Anklage spricht von korruptem Verhalten

Die Staatsanwaltschaft Osnabrück will dem Landrat des Landkreises Oldenburg den Prozess machen. Es geht um Freundschaftsdienste und viel Geld.

VON JÜRGEN WESTERHOFF

WILDESHAUSEN/OLDENBURG – An der Nordseeküste soll alles begonnen haben. Kurz nach seinem Amtsantritt im Jahr 2001 als Landrat des Landkreises Oldenburg, so die Staatsanwaltschaft Osnabrück, habe Frank Eger sein persönliches Investitionsprogramm gestartet.

Damals gab es für den Landrat die Möglichkeit, Geschäftsanteile des angesehenen „Wohnparks am Deich“ in Wilhelmshaven von einem anderen Investor zu übernehmen, später kaufte er nach Erkenntnis der Ermittlungsbehörden weitere Anteile dazu und geriet schnell in Kontakt mit einer Gruppe von Geschäftsleuten, die in der kommunalpolitischen Szene auch schon mal „Wohlfahrtsmafia“ genannt wird. Investoren, die versuchen, hohe Renditen im Sozialbereich mit dem Bau und der Verpachtung von Alten- und Pflegeheimen zu erzielen.

Dieter Einsiedel, Geschäftsführer der Firma Einsiedel und Partner, gilt als der Meister dieses Geschäfts. Es dauerte nicht lange, bis Frank Eger und er zusammenfanden. Dokumentiert, so die Anklagebehörde, sei der Kontakt erstmals in einem Schreiben, das Einsiedel im Jahr 2003 an den Bürgermeister von Lemwerder richtete. „Vom Landrat des Landkreises Oldenburg, Herrn Eger, sind wir auf Ihren Wunsch nach Errichtung eines weiteren Seniorenpflegeheims in Ihrer Gemeinde aufmerksam gemacht geworden“, heißt es dort.

Ehefrau wusste nichts

Damals begann nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft die einträgliche Partnerschaft zwischen Einsiedel und Eger, die jetzt in einem Korruptionsprozess vor dem Oldenburger Landgericht untersucht werden soll. Die Anklage spricht von korruptem Verhalten – für regelmäßige Geldzahlungen habe Eger sich mit Freundschaftsdiensten revanchiert. Wenn die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stimmen, hat Eger außerdem im Laufe der Jahre neben seinem Landratsamt mit dem Namen seiner Frau massive Privatgeschäfte getätigt – mit kreditfinanzierten Investitionen in Höhe von mehreren Millionen Euro.

Im Jahr 2004 sei am 15. Juni die erste Honorarvereinbarung über angebliche Beratungsleistungen mit Einsiedel geschlossen worden. Zunächst ging es um monatlich 800 Euro, die das Unterneh-



Beim Richtfest der Seniorenresidenz in Hundsmühlen (von links): Wardenburgs 1. stv. Bürgermeister Detlef Sonnenberg, Investor Dieter Einsiedel, Landrat Frank Eger, Bauleiter Timo von Bronk und BVO-Geschäftsführer Frank Diekhoff BILD: FADEMRECHT

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN ZUM VERFAHREN GEGEN LANDRAT EGER

Seit April 2012 dauern die Ermittlungen gegen den Landrat des Landkreises Oldenburg, Frank Eger, und den Immobilienunternehmer Dieter Einsiedel. Damals wurde an 14 Orten Beweismaterial beschlagnahmt.

Die Anklageschrift ist 111 Seiten lang und wurde jetzt

dem Landgericht Oldenburg vorgelegt. Dort soll der Fall vor einer großen Strafkammer verhandelt werden. Mehrere Kartons mit Akten sind am Freitag in Oldenburg angekommen.

Die Beschuldigten haben in der Vergangenheit die Vorwürfe immer entschieden zurückgewiesen.

men „LSS Lemwerder Seniorenservice Projektgesellschaft mbH & Co. KG“ an Egers Ehefrau Katrin zahlen sollte.

Im Februar 2005 wurde der Vertrag dann geändert, und die Zahlungen gingen an die Firma MBP, die das Ehepaar Eger gegründet hatte. Katrin Eger lebt inzwischen von ihrem Mann getrennt und arbeitet als Juristin in der Kreisverwaltung Vechta. Sie hat den Ermittlern glaubhaft versichert, dass sie von den Geschäften, die ihr Mann später mit ihrem Namen betrieben habe, nichts gewusst habe. Das Ermittlungsverfahren gegen sie ist dann auch „wegen geringen Verschuldens“ ohne Auflagen eingestellt worden.

Die Zahlungen an Eger wurden später von der Einsiedel-Firma „WI Wertimmobilien“ übernommen und stiegen im Laufe der Jahre auf später mehr als 2000 Euro monatlich, also von 21. März 2007 bis zum 5. März 2012, betrug die Gesamtsumme stolze 130 156,77 Euro.

Neben diesen Zahlungen sehen die Ermittler weitere Leistungen, die Eger erhalten

haben: So hätten im Zusammenhang mit dem Bau des Seniorenheims in Lemwerder sowohl Eger als auch Einsiedel von der beauftragten Baufirma eine Provision in Höhe von jeweils 25 000 Euro erhalten.

Außerdem habe Eger über seine Firma MBP in Ganderkesee eine Einsiedel-Wohnung gekauft – mit einem Preisnachlass von 25 650 Euro, während gleichwertige Wohnungen im selben Haus zum vollen Preis von 142 000 Euro verkauft worden seien.

Die Geschäfte liegen teilweise in schon verjährter Zeit, werden aber von der Staatsanwaltschaft als Indizien für das korruptionsgeprägte Verhältnis von Eger und dem Mitbeschuldigten Einsiedel gewertet. Für die erhaltenen Vorteile hat sich Eger nach Erkenntnis der Osnabrücker Ankläger mehrfach erkenntlich gezeigt, indem er sich sowohl in seiner Eigenschaft als Landrat als auch als Vorsitzender des Bezirksverbandes Oldenburg (BVO) für Einsiedel-Projekte stark gemacht habe.

So habe er nach Ansicht der Staatsanwälte dafür gesorgt, dass Einsiedel ein Grundstück in Großenkneten

Das Gehalt des Landrats wurde auf Antrag der ermittelnden Staatsanwaltschaft Osnabrück gepfändet. Dies soll der vorläufigen Sicherstellung von 130 000 Euro dienen – das Geld, das Eger unrechtmäßig erhalten habe. Gegen die Pfändung kann Beschwerde beim Landgericht eingelegt werden.

mit einem finanziellen Vorteil von 72 500 Euro habe kaufen können. Für das Grundstück hätte es zwei Bewerber gegeben. Eine Bremer Gruppe habe 192 000 Euro geboten, Einsiedel nur 120 000 Euro. Einsiedel habe dennoch von der Gemeinde den Zuschlag erhalten, weil Eger vorgetauscht habe, der BVO werde auf dem Grundstück eine Seniorenresidenz betreiben. Der Bezirksverband musste dies später richtigstellen.

„Das mach ich mal“

Als gravierenden Vorgang bewertet die Anklage die Vorgeschichte des Baus einer Seniorenresidenz in Wardenburg-Hundsmühlen. Einsiedel seien im Jahr 2007 zwei Investoren für das Projekt abgesprungen – und es fehlte auch ein Betreiber, nachdem die Arbeiterwohlfahrt abgewunken hatte.

Jetzt sei Eger ins Spiel gekommen. In dem Beweismaterial, das bei einer Durchsuchungsaktion im Frühjahr 2012 beschlagnahmt worden war, finde sich im Terminkalender 2008 ein Treffen zum Thema „Abstimmung Vorgehensweise Projekt Hundsmühlen“. Außerdem habe man Notizen sichergestellt – auch darüber, dass die Beschäftigten der Betriebsgesellschaft keinesfalls nach den Bestimmungen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst bezahlt werden dürften.

Im Bezirksverband Oldenburg habe Eger dann als Vorsitzender immer wieder auf eine BVO-Beteiligung an dem Projekt gedrängt – und den entsprechenden Tagesordnungspunkt auf einer Verbandsversammlung im Februar 2009 persönlich vorgestellt („Das mach ich mal.“)

Trotz deutlicher Kritik anwesender Sozialdezernenten aus verschiedenen Kommunen hätten die politischen Vertreter dann dem Projekt zugestimmt – auch weil Eger argumentiert habe, das Ganze sei sehr eilig, weil sonst andere Investoren aufspringen würden.

In diesem Zusammenhang sei es, so die Staatsanwaltschaft, auch zu einem Bestechungsversuch gekommen, als Einsiedel einem Spitzenbeamten des BVO angeboten habe, ihm kostenlos ein Haus zu bauen.

Mit zahlreichen weiteren Gefälligkeiten habe Eger seinem Partner Einsiedel geholfen, auch im Zusammenhang mit einem Renovierungsauftrag eines Heims in Jever und bei weiteren Grundstücksgeschäften. Umfangreiche Schriftwechsel mit vertraulichen Informationen belegen nach Ansicht der Ankläger außerdem das besondere Verhältnis der beiden. So fiel den Ermittlern ein Fax in die Hände, in dem Einsiedel sich über die langsame Bauverwaltung im Ammerland beschwerte – mit der Schlussbemerkung: „Bitte darum kümmern.“